



---

## **Ein neues Familienmitglied ist eingezogen**

Liebe Tierbesitzerin  
Lieber Tierbesitzer

Sie sind seit kurzem stolzer Besitzer eines jungen Kätzchens?

Nebst viel Freude stellen sich auch immer wieder Fragen zur Fütterung, zu Impfungen und Parasiten, zur nötigen Bewegung und die WC-Bedürfnisse von Wohnungskatzen, zur Kastration, den richtigen Zeitpunkt einer allfälligen Kastration usw.

Gerne möchten wir Sie mit diesem Dokument unterstützen Antworten zu diesen Themen zu finden.

Wünschen Sie ein persönliches Gespräch?

Unser/e Tierarzt/in Nicole und Markus Sommerhalder nehmen sich gerne Zeit für Ihre Fragen!

Ihr Praxis-Team

## Artgerechte Fütterung der Katze

Für das physische und emotionale Wohlergehen von Katzen ist es nicht nur wichtig, was wir ihnen füttern, sondern vor allem auch, **wie** wir sie füttern. Katzen sind Karnivoren und haben als Beutegreifer einen ausgeprägten Jagdinstinkt. Sie verbringen viel Zeit damit, über den ganzen Tag verteilt - mit viel Ausdauer und Geschick - kleine Tiere zu erbeuten, und sie verspeisen diese allein.

Die Lebensqualität der Katzen, die mit Menschen zusammenleben, wird somit von der Art der Fütterung direkt positiv oder negativ beeinflusst. Die Gelegenheit, Futter zu „erbeuten“, die Mahlzeiten über den Tag zu verteilen und diese alleine zu fressen, ist daher enorm wichtig für das Wohlergehen von Katzen und beugt nicht nur Verhaltensstörungen, sondern auch Über- und Untergewicht vor.

### **Prinzipien der Katzenfütterung**

- Kleine Mahlzeiten über den Tag verteilt
- Aus Futterpuzzles „erbeuten“ lassen
- Mehrere Futter- und Wasserstellen
- Erhöhte Futterplätze
- Mehrere Katzen ohne Sichtkontakt füttern

### **Gängige Fütterungsmethoden**

Viele Katzen haben während 24 h einen gefüllten Napf Trockenfutter zur Verfügung, während anderen 2-3 Mal täglich eine Mahlzeit im Napf serviert wird. Die Futtergabe findet in der Regel immer am gleichen Ort statt, und bei mehreren Katzen werden oft alle gleichzeitig nebeneinander gefüttert.

#### **Freigängerkatzen**

Wenn es sich um Katzen handelt, die 24 h Zugang ins Freie haben, den Auslauf zu allen Jahreszeiten ausgiebig nutzen und nicht zu Übergewicht neigen, kann Futter durchaus zur freien Verfügung angeboten werden, da sich diese Katzen draussen nach ihren Bedürfnissen beschäftigen können.

#### **Wohnungskatzen oder Katzen mit beschränktem Auslauf**

Bei Katzen, die 24 h einen gefüllten Napf zur Verfügung haben, kann Fressen aus lauter Langeweile zu einer Aktivität werden, die unabhängig von Hunger ist und zu Übergewicht führen kann.

Wenn Katzen nur 2-3 x täglich eine Mahlzeit im Napf erhalten, wird ihrem Bedürfnis nach vielen Snacks über den Tag verteilt nicht Rechnung getragen. Manchmal verschlingen sie diese Mahlzeiten zu schnell, so dass einerseits keine Sättigung eintritt und andererseits kein Futter mehr für den Rest des Tages zur Verfügung steht. Die Folgen sind Stress und Frustration durch Hunger, Langeweile, Inaktivität oder auch vermehrtes Erbrechen und Übergewicht.

Bei Katzen, die jedes Mal etwas Futter erhalten, wenn sie Kontakt zu ihren Besitzern aufnehmen, anstatt dass sie Aufmerksamkeit in Form von Spielen oder Streicheln erhalten, kann dieses Futterbetteln aus Langeweile ebenfalls zur Aktivität werden und zu Übergewicht führen.

Im Mehrkatzenhaushalt sind Katzen oft so flexibel, dass sie scheinbar problemlos neben Katzen fressen, mit denen sie sich nicht wirklich verstehen. Dies sollte aber nicht von ihnen verlangt werden. Wie alle Ressourcen (Katzenklos, Wassernäpfe, Rückzugsplätze) sollten auch die Futterstellen so platziert sein, dass die Katzen mit einiger Distanz und ohne Sichtkontakt zu den anderen fressen können. Damit kann die Belastung durch Stress während des Fressens, Schlingen oder gar Vermeiden der Futterstelle sowie Konflikte zwischen den Katzen verringert werden.

### **Folgen der nicht-artgerechten Fütterung**

#### **Stressbedingte Folgen**

Der Stress durch Inaktivität und Langeweile, Hungerzeiten und Überforderung durch die Unmöglichkeit, anderen Katzen auszuweichen, kann zu unerwünschtem Verhalten wie Pica (Stoffe kauen), Aggression gegen Menschen oder andere Katzen rund um die Futtergabe oder zu Problemen wie Harnabsatzstörungen und Unsauberkeit führen.

#### **Folgen des Übergewichts**

Bei Übergewicht wird die körperliche Inaktivität noch verstärkt, da Springen, Klettern und Spielen erschwert wird, was wiederum zur Entwicklung von Diabetes oder zu Erkrankungen des Bewegungsapparats etc. führen kann.



## Empfohlene Fütterungsmethoden

### Trockenfutter

Die Fütterung sollte dem natürlichen Fressverhalten von Katzen angepasst werden. Dafür sind Futterpuzzles, in die Trockenfutter eingefüllt wird, am besten geeignet. Die Katze muss sich anstrengen, um an das Futter zu gelangen, was nicht nur Beschäftigung und Aktivität erhöht, sondern auch zur mentalen Stimulation beiträgt und den Jagdtrieb anregt.

Futterpuzzles können entweder selber gebastelt oder aus dem immer grösser werdenden Angebot ausgewählt werden. Es gibt Modelle mit verschiedenen Schweregraden, solche, die stationär sind, andere, die die Katze in Bewegung setzen muss, sowie kleinere Behälter, die zusätzlich versteckt werden und von der Katze gefunden werden müssen.

Vor allem bei schon älteren oder eher trägen Katzen sollte mit einem einfachen Futterpuzzle gestartet werden. Der Schweregrad wird in der Folge mit weiteren Modellen gesteigert. Mehrere Futterpuzzles an verschiedenen Orten in der Wohnung sind empfohlen und sollten im Mehrkatzenhaushalt vorhanden sein. Und ein regelmässiger Wechsel der vorhandenen Futterpuzzle-Modelle macht die Fütterung für die Katze immer wieder erneut spannend.

Wenn möglich, sollten Futterpuzzles während 24 h mit Futter bestückt sein. Falls die Katze diese aber immer sofort komplett leer frisst, sollte **mindestens 5 Mal über den Tag verteilt** eine Ration eingefüllt werden.

### Nassfutter

Katzen, die eine Präferenz für Nassfutter haben, kann auch dies interessanter angeboten werden. Zum Beispiel mit einer „Licki Mat“, in die das Nassfutter gestrichen wird, was die Fressdauer stark verlängert.

### Leckerli

Katzen sollten auch Leckerli bekommen. Anstatt diese aber einfach zu verfüttern, können sie versteckt, geworfen oder in eine „Wühlkiste“ gelegt werden. Auch eine kurze Trainingseinheit mit einfachen Übungen oder Clicker-training kann als interaktive Mahlzeit in den Tagesablauf eingebaut werden.

### Mehrkatzenhaushalt

Wie erwähnt, sollte von Katzen nicht verlangt werden, nebeneinander zu fressen. Die Futternäpfe sollten zumindest so aufgestellt werden, dass die Katzen in entgegengesetzte Richtungen schauen oder es wird eine Katze erhöht gefüttert. Noch besser ist es, verschiedene Futterpuzzles mit Distanz in der Wohnung zu verteilen, vorzugsweise auch an erhöhten Stellen, die oft von den unsicheren Katzen bevorzugt werden.

### Wasser

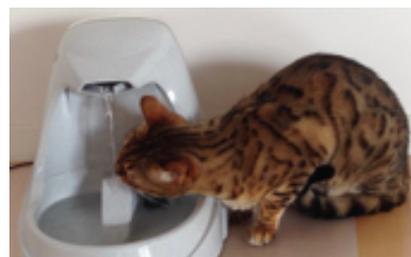
Katzen müssen immer Zugang zu Wasser haben, am besten geeignet sind Trinkbrunnen, die fliessendes und stehendes Wasser bereitstellen. Futter- und Trinkstellen sollten nicht neben einander stehen.

*Für Empfehlungen, was für ein Futter und – bei Neigung zu Übergewicht - wieviel davon verabreicht werden sollte, konsultieren Sie bitte ihren Tierarzt. Für weitere Anregungen, die Prinzipien der artgerechten Fütterung umzusetzen oder bei Verhaltensproblemen wie Unsauberkeit, Markieren, Aggression etc. konsultieren Sie bitte einen spezialisierten Verhaltensmediziner ([www.stvv.ch](http://www.stvv.ch)).*

Marianne Furler, Tierärztin und Verhaltensmedizinerin STVV - Mai 2019

### Quellen, Literatur- und Filmtipp, Fotonachweis

- *Katzen-Kindergarten*, Sabine Schroll, 2017 ([www.schroll.at](http://www.schroll.at))
- Film „Activity Feeding“ von Andrea Heiniger: <https://youtu.be/al75uiGgdzw>
- *Journal of Feline Medicine and Surgery* (2018) 20, 1049–1055, **FELINE FEEDING PROGRAMS**, Tammy Sadek (chair), Beth Hamper, Debra Horwitz, Ilona Rodan, Elizabeth Rowe and Eliza Sundahl
- *Fotos: Sabine Schroll, Andrea Heiniger, Marianne Furler*



# Die artgerechte Katzenhaltung ohne Freilauf

Katzen werden immer häufiger nur in der Wohnung gehalten und der Zugang nach draussen ist auf den Balkon beschränkt. Um ihren artspezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden, muss daher ein Minimum an Bedingungen erfüllt sein.

## Was für Katzentypen und wie viele

Katzen ohne Freilauf sollten nicht einzeln gehalten werden, am besten nimmt man zwei Wurfgeschwister des gleichen Geschlechts (Katzen leben in der Natur nie paarweise zusammen, ausserdem haben Kater ein anderes Spielverhalten als Weibchen, was diese nicht unbedingt toll finden), jedoch sind **Rassekatzen** besser für das Leben ohne Freigang geeignet. Unsere Europäischen Kurz- und Langhaarkatzen sind genetisch Freigänger und die Haltung ohne Auslauf ist oft nicht möglich. Katzen mit ruhigem Temperament, die sich gern herumtragen und lange streicheln lassen, sind für die Wohnungshaltung besser geeignet als scheue oder sogar ängstliche Katzen, die mit Aggressionen oder Verkrüchen auf Menschen oder ungewohnte Situationen reagieren.

*Katzen, die ihr Leben zusammen ohne Freilauf verbringen, sollten die besten Freunde sein und sich nicht nur tolerieren!*



## Katzentoiletten



Katzen setzen im Freien Kot und Urin an verschiedenen Orten ab, daher ist es für die artgerechte Haltung einer Katze wichtig, dass eine ausreichende Anzahl von Kistchen zur Verfügung steht. Jede Katze ohne Auslauf via Katzenklappe muss daher mehr als ein Kistchen zur Verfügung haben, also eine Katze mindestens zwei Kistchen. In Mehrkatzenhaushalten soll die Anzahl Kistchen "**Anzahl Katzen + 1**" betragen (d.h. 2 Katzen 3 Kistchen). Zwei Kistchen nebeneinander gelten als eine. Kistchen müssen gut platziert sein: keine Sackgassen (Ausstieg auf mehr als eine Seite), guter Überblick, nicht zu abgelegen etc., und dürfen nicht neben Futter- oder Schlafplatz sein. Bei mehreren Etagen sollte auf jeder Etage mindestens eine Kiste sein. **Je unsicherer die Katze, umso wichtiger die Platzierung.**

Die Kistchen sollten gross, stabil und nicht gedeckt sein und mehrmals täglich gesäubert werden. Die Streutiefe sollte der Länge Ihres Mittelfingers entsprechen, feine Einstreu wird bevorzugt. Bleiben Sie bei der gleichen Einstreumarke.

Zu wenige, falsche, falsch-platzierte oder schmutzige Toiletten können einerseits zu Unsauberkeit, andererseits aber auch zu Blasenerkrankungen führen, die beim Kater lebensbedrohlich werden können (Harnröhrenverschluss).

## Ernährung

Eine Katze ernährt sich draussen von Mäusen, Vögeln und anderen kleinen Tieren wie Eidechsen oder Insekten. So fressen sie viele kleinere Mahlzeiten nach kurzen intensiven Jagden über den ganzen Tag verteilt. Viele Wohnungskatzen erhalten zwei Mahlzeiten im Napf serviert oder jedes Mal wieder einen Happen, wenn sie sich bemerkbar machen (wobei sie ja vielleicht lieber spielen oder schmusen würden). So werden die Wohnungskatzen immer dicker und träger und anstatt mehr Aktivität bei häufigeren kleinen Mahlzeiten wird die Ration noch gekürzt.

Um dieser unglücklichen Situation vorzubeugen, sollte die Nahrungsaufnahme über 24 h ermöglicht werden und dieses Futter sollte nicht frei zugänglich sein, sondern „erarbeitet“ werden müssen.



Ein **Futterturm** oder **Pipolino** erlaubt es der Katze über 24 h immer wieder etwas zu Fressen und da sie nur durch eine Aktivität zum Ziel kommt, wird gleichzeitig der Jagdtrieb befriedigt. So werden ihre Katzen mit grossem Vergnügen und viel Konzentration über den ganzen Tag verteilt immer wieder Trockenfutter erjagen, und dabei schlanker, aktiver und gesünder sein. Durch Einstellen der Anzahl und Grösse der Löcher beim Pipolino kann die „Jagd“ erschwert oder erleichtert werden und verschiedenen Bedürfnissen oder Futtergrössen angepasst werden. Ein Pipolino oder Futterturm verbindet Aktivität mit Nahrungsaufnahme und simuliert so eine erfolgreiche Jagd. Dies verhindert Langeweile, Übergewicht, Inaktivität, Depression, aggressive Verhaltensweisen und ist auch die beste Beschäftigung für sehr aktive Katzen.



Wenn ihre Katze zu Blasenentzündungen/Harnabsatzstörungen neigt, ist die Ernährung aus dem Pipolino mit den häufigen kleinen Mahlzeiten geeignet zur Vorbeugung von Rückfällen.

### **Wohnungskatzen müssen sich bewegen!**



In der Natur verbringt eine Katze täglich 6-8 Stunden mit Jagen, führt 100-150 Beutesprünge aus, wovon nur etwa 10% erfolgreich sind. Die Katze ist somit eine Spezialistin für kurze, intensive Aktivitäten.

Zweimal täglich Futter hinstellen und regelmässig die Kistchen reinigen, befriedigt die Ansprüche ihrer Katzen nicht. Es ist nötig, ihrem grossen Bedürfnis nach Jagdverhalten mit interaktiven Spielen und vielen Variationen Rechnung zu tragen.

Sie müssen ihre Katzen aktiv zum Spielen auffordern und die verschiedensten Jagdspiele veranstalten. Abwechslung ist wichtig und neue Spielzeuge können mit einfachsten Mitteln hergestellt werden. Auch Pingpongbälle oder Laserpointer (nie direkt auf die Augen richten!) sind beliebt für wilde Jagdspiele. Man kann einer

Katze auch beibringen, Spielsachen zu apportieren oder ihr Leckerbissen zum Beispiel in einer Wühlkiste verstecken, die sie dann selbständig suchen kann.

### **Raumbedürfnis**

Je kleiner ihre Wohnung desto mehr Aktivitäten und Abwechslung sollten Sie ihren Katzen bieten. Je mehr Unordnung sie haben, desto wohler werden sich ihre Katzen fühlen. Ermöglichen Sie ihren Katzen die Nutzung der 3. Dimension: Schränke, Katzenbaum, Wohnwand, alles sollte zugänglich und mit Schlafplätzen auf der obersten Etage ausgerüstet sein. Sitzplätze an Fenstern mit interessanter Aussicht sollten auch dazugehören. Der Zugang muss nicht einfach sein, etwas Klettern und Springen sollte dazugehören. Zugang via Katzenklappe zu einem interessant gestalteten Balkon wäre natürlich auch sehr empfehlenswert. **Katzen ziehen eine kleine, interessante Wohnung einer grossen „sterilen“ Wohnung vor!**

### **Markieren mit Pheromonen und Krallen**

Die Katze ist ein territoriales Tier und hat das Bedürfnis, ihre Umwelt geruchlich und visuell zu markieren. Mit den Duftdrüsen an der Pfotenunterseite, am Kopf und an der Schwanzbasis wird die Umgebung geruchlich und mit den Krallen visuell gestaltet. Dieses Verhalten ist notwendig für das Wohlbefinden der Katze, die gewählten Stellen für vor allem die visuelle Gestaltung decken sich aber nicht unbedingt mit ihren Vorstellungen als Mitbewohner. Um ihrer Katze die „richtige“ Wahl zu erleichtern und die Zerstörung von Möbeln und Vorhängen zu verhindern, sollten Sie attraktive Orte/Gegenstände zum Markieren zur Verfügung stellen. Z.B. ein Kratzbaum mit mehreren Etagen, die genug Abstand haben (min. 1 m!), damit die Katze normal springen kann. Vielleicht haben Sie auch einen alten Lederhocker oder etwas Ähnliches, den Sie für diesen Zweck „opfern“ könnten.

### **Harnmarkierung**

Das Markieren mit Urin ist ein völlig normales Verhalten. Die Katze steht aufrecht, zittert mit dem Schwanz und sprayt eine kleinere Menge Urin an eine vertikale Fläche oder ein Objekt. Dies ist natürlich nicht tolerierbar in ihrer Wohnung. Stellen Sie häufig neue Objekte wie Äste, Holzstücke, Tannenzapfen, Kartonschachteln usw. zum Inspizieren und Spielen zur Verfügung, damit die Katzen sich an fremde Gerüche und neue Situationen gewöhnen und nicht aus Angst oder Furcht harnmarkieren. Falls Harnmarkieren vorkommt, reinigen Sie die Stelle nicht mit einem stark riechenden Putzmittel, da dies erneutes Markieren auslösen kann! Nehmen Sie sofort Kontakt mit ihrer Tierärztin oder ihrem Tierarzt auf, das Verhalten ist Ausdruck einer Erkrankung oder Angststörung.

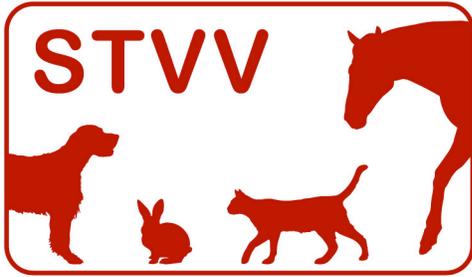
### **Unsauberkeit (Urin/Kot)**

Wenn ihre Katze plötzlich an anderen Orten als in die Katzenklos uriniert oder Kot absetzt, sollten Sie ebenfalls sofort Kontakt mit ihrer Tierärztin oder ihrem Tierarzt aufnehmen, das Verhalten ist Ausdruck einer Erkrankung oder Angststörung. Je länger das Verhalten gezeigt wird, desto schwieriger ist die Behandlung.

### **Infrastruktur**

Wohnungskatzen sollten einen erhöhten Liegeplatz mit Aussicht nach draussen zur Verfügung haben. Balkone und Terrassen sollten mit Netzen gesichert werden, damit die Katzen nicht abstürzen können. Die Aussenwelt beobachten ist eine wichtige Abwechslung für die Katzen und diese visuelle Stimulation trägt zum Wohlbefinden bei. Katzen brauchen aber auch Rückzugsplätze, wo sie weder von Menschen noch Katzen gestört werden und sich jederzeit sicher fühlen. Dies beugt chronischem Stress vor. Stören Sie sie auch nicht, wenn sie schläft und nehmen Sie nur Kontakt auf, wenn sie wach ist.

**Dies sind die wichtigsten Punkte, die beachtet werden müssen, wenn Sie ihre Katzen nur in der Wohnung halten wollen. Denken Sie daran, dass diese Haltung sehr viel aufwändiger und zeitintensiver ist, um die natürlichen Verhaltensweisen, die eine Katze im Freien zeigt, in der Wohnung zu kompensieren. Ihre liebenswerten Stubentiger werden es ihnen danken!**



## Die Katze und ihre WC-Bedürfnisse

Katzen setzen im Freien Kot und Urin an verschiedenen Orten ab, daher ist es für die artgerechte Haltung einer Katze wichtig, dass eine ausreichende Anzahl von Kistchen zur Verfügung steht.

Jede Katze ohne unbeschränkten Auslauf via Katzenklappe (auch wenn das vorübergehend oder nur über die Nacht ist) muss daher mehr als ein Kistchen zur Verfügung haben - also eine Katze mindestens zwei Kistchen.

In Mehrkatzenhaushalten soll die Anzahl Kistchen "**Anzahl Katzen + 1**" betragen (also 2 Katzen → 3 Kistchen, 3 Katzen → 4 Kistchen usw.). Zwei Kistchen nebeneinander gelten als eine Kiste. Bei mehreren Etagen soll auf jeder Etage mindestens eine Kiste angeboten werden.

Kistchen müssen gut platziert sein: keine Sackgassen (Ausstieg auf mehr als eine Seite), guter Überblick, nicht zu abgelegen etc., und dürfen nicht neben Futter- oder Schlafplatz sein. Nichtbenutzte Klos sind falsch platziert!

### **Je unsicherer die Katze, umso wichtiger die Platzierung.**

Kistchen sollten gross, stabil und nicht gedeckt sein und mehrmals täglich gesäubert werden. Die Streutiefe sollte der Länge Ihres Mittelfingers entsprechen, feine Einstreu wird bevorzugt. Bleiben Sie bei einer Einstreumarke, die ihre Katze gut annimmt.

Viele - zum Teil massive - Unsauberkeitsprobleme lassen sich durch Optimierung der WC-Situation lösen bzw. eine optimale Kistchensituation beugt solchen Problemen vor!

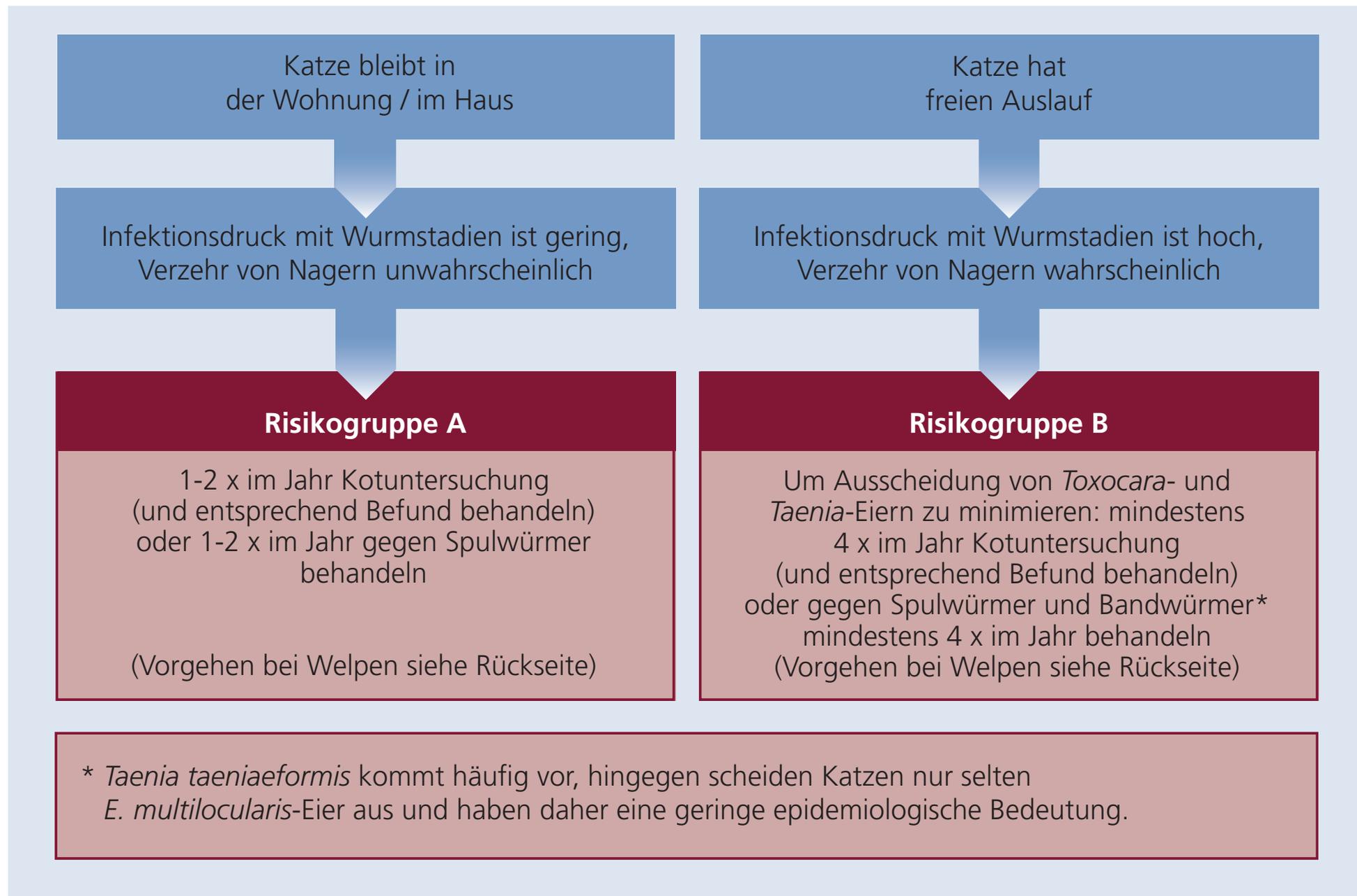
Ausserdem - bieten Sie ihrem Büsi doch diesen minimalen Komfort

Dr. Marianne Furler, 2015

*(Die Minimalanforderungen gemäss Tierschutzverordnung schreiben ein Katzenklo pro Katze ohne Freilauf vor.)*



# ESCCAP-Schema zur individuellen Bekämpfung des Wurmbefalls der Katze



<b>ZUSÄTZLICHE BEHANDLUNGEN</b>	
<b>SPULWÜRMER</b>	
Katzenwelpen	Katzenwelpen im Alter von 3 Wochen, anschliessend alle 2 Wochen bis zum Absetzen (Fenbendazol, Flubendazol, Pyrantel) entwurmen. In der Folge ist eine monatliche Entwurmung mit denselben oder mit Makrozyklischen Laktonen (Milbemycin, Moxidectin, Selamectin) oder Emodepsid angezeigt bis zum Alter von 6 Monaten.
Trächtige Kätzinnen	Pränatale Infektionen kommen nicht vor. Eine Behandlung am Ende der Trächtigkeit mit Selamectin oder Emodepsid trägt zur Verhinderung einer galaktogenen Übertragung von Spulwürmern bei.
Säugende Kätzinnen	Zu verhindern ist die galaktogene Übertragung von <i>Toxocara cati</i> mittels verschiedener Anthelminthika (Emodepsid, Fenbendazol, Flubenol, Makrozyklische Laktone, Pyrantel).
Besondere Infektionsrisiken: Ausstellung, Tierpension, etc.	Unmittelbar vor und einmalig 2-4 Wochen nach dem Ereignis (verschiedene Anthelminthika geeignet).
Enges Zusammenleben mit kleinen Kindern oder immungeschwächten Personen	Je nach Risikobeurteilung 1x Kotprobenuntersuchung pro Monat (Behandlung je nach Befund) oder planmässig 1x pro Monat entwurmen.
<b>BANDWÜRMER</b>	
<i>Taenia taeniaeformis</i>	Da keine Immunität ausgebildet wird, sollen Katzen mit freiem Auslauf alle 2-3 Monate durch Kotuntersuchung getestet und entsprechend behandelt oder regelmässig alle 2-3 Monate entwurmt werden.
<i>Echinococcus multilocularis</i>	Katzen scheiden nur selten <i>E. multilocularis</i> -Eier aus und sind daher von geringer epidemiologischer Bedeutung.

Mit diesem Schema möchte ESCCAP Tierärzten und Praxisteams eine Hilfestellung für die Ermittlung geeigneter Entwurmungsfrequenzen bei Katzen geben. Das Schema ergänzt die ausführliche ESCCAP Empfehlung zur Bekämpfung von Helminthen bei Hunden und Katzen – siehe [www.esccap.ch](http://www.esccap.ch)

Der Druck dieser Checkliste wurde ermöglicht mit Unterstützung von Biokema SA, Elanco Animal Health, MSD Animal Health GmbH, Provet AG und Virbac (Schweiz) AG.



# Positionspapier der SVK-ASMPA

## Ernährung von Hunden und Katzen

April 2020

### Was soll gefüttert werden?

Es ist nicht einfach, sich im Ernährungsdschungel zurechtzufinden und die richtige Fütterung für seinen Vierbeiner auszuwählen. Die Bedürfnisse der Tiere unterscheiden sich teilweise sehr stark, als Beispiele seien hier ein junger Hund und eine nierenkranke Katze erwähnt. Die Möglichkeiten (Kosten, Zeit) und die Vorlieben der Tierbesitzer spielen ebenfalls eine grosse Rolle. Nicht zuletzt beeinflussen auch die Vorlieben von Hund und Katze die Wahl der Nahrung. Wichtig zu wissen ist, dass eine Mangel- und Fehlernährung erst nach Monaten bis Jahren zu Symptomen führen kann. Sowohl eine Unterversorgung als auch eine Überversorgung mit Nährstoffen kann gesundheitsschädlich sein.

### Evolution

Es wird davon ausgegangen, dass der Hund vom Wolf abstammt, es gibt jedoch neuere Untersuchungen, die zeigen, dass der Hund möglicherweise von einer Wildform des Hundes abstammt. Bei der Domestizierung waren die Vorfahren unserer Hunde in der Nähe menschlicher Siedlungen in erster Linie Abfallverwerter. Der Hund ist daher kein reiner Fleischfresser (*Carni-omnivor*) sondern wurde im Laufe der Domestizierung zum Allesfresser mit überwiegend fleischlicher Kost.

Es existieren Rasseunterschiede bei der Kapazität zur Verdauung von Stärke, welche anhand der Amylase (Enzym zur Verdauung von Stärke) gemessen werden können. Im Vergleich zum Wolf weist der Hund durch seine Domestizierung und genetische Anpassung an das Zusammenleben mit dem

Menschen, eine deutlich höhere Amylaseaktivität auf. Diese genetische Anpassung befähigt den Hund, Stärke zu verdauen. Die Katze stammt von *Proailurus* (ausgestorbene Raubtier-Gattung) ab und ist wie bereits die Vorfahren ein reiner Fleisch-fresser (*Carnivor*).

### Fütterungsmöglichkeiten

Alleinfuttermittel sind als Nass-, Halbtrocken- und Trockenfuttermittel auf dem Markt. Die Bezeichnung Alleinfuttermittel ist in der Futtermittel-Verordnung definiert als ein Mischfuttermittel, welches aufgrund seiner Zusammensetzung für eine tägliche Ration ausreicht.<sup>1</sup> Dies bedeutet, dass bei dessen alleiniger Fütterung der Energie- und Nährstoffbedarf der entsprechenden Gattung gemäss der Deklaration auch der entsprechenden Altersgruppe gedeckt ist.

Die Vorteile von Nassfutter sind die höhere Wasseraufnahme vorwiegend bei Katzen, da diese oft zu wenig selber trinken und die höhere Schmackhaftigkeit. Trockenfutter hat einen deutlichen Vorteil – es ist länger haltbar und auch für Reisen einfach zum Mitnehmen und produziert weniger Abfall.

Zu unterscheiden von Alleinfuttermittel sind Ergänzungsfuttermittel, welche einen hohen Gehalt an bestimmten Stoffen aufweisen, aber aufgrund ihrer Zusammensetzung nur mit anderen Futtermitteln zusammen für die tägliche Ration ausreichen. <sup>1</sup> Die Bezeichnung auf der Verpackung der Futtermittel ist deshalb genau zu lesen um zu wissen ob es sich um ein Allein- oder ein Ergänzungsfuttermittel handelt. Nur der Ausdruck „Alleinfuttermittel“ ist gesetzlich so geregelt. Ein Komplett-



futtermittel ist demnach nicht unbedingt auch ein Alleinfuttermittel, auch wenn dies der Name vorgaukelt!

Von den Alleinfuttermitteln unterschieden werden selbst zusammengestellte oder hausgemachte Rationen. Diese können entweder roh oder gekocht verfüttert werden. Barf (Biologisch artgerechtes Rohfutter) ist eine Fütterungsmethode, welche in den letzten Jahren aufkam. Das Konzept beruht auf dem Beutetierschema, die Ration soll die Bestandteile der Beutetiere von Hund und Katze enthalten. Barf ist nicht einheitlich definiert und kann sowohl mit als auch ohne Kohlenhydratquellen verstanden werden. Das Futter wird, wie anhand der Bezeichnung ersichtlich, immer roh angeboten. Die Rohfütterung birgt das Risiko einer Infektion mit Bakterien, Viren oder Parasiten. Eine Studie aus dem Jahr 2019 hat gezeigt, dass in mehr als der Hälfte der Futterproben von sogenannten «Barf»-Menüs multiresistente Bakterien enthalten waren.<sup>2</sup> Die Barf-Fütterung von Welpen wird nicht empfohlen, da aufgrund des noch nicht vollständig entwickelten Immunsystems die Infektionsgefahr grösser ist. Zudem kann die rohe Nahrung von Welpen nicht ausreichend verdaut werden, da ihr Enzymkostüm noch unvollständig entwickelt ist. So ist beispielsweise eine genügende und somit auch zweckmässige Magensaftproduktion erst mit 6 Monaten vollständig ausgebildet. Die Wölfin (Barf entwickelte sich aus einer naturnahen Ernährung wie es der Wolf hat) verdaut übrigens das Futter für ihre Welpen vor. Bei Barf-Fütterung des Welpen muss also das Futter vorverdaut werden. Durch Kochen der Ration kann das Infektionsrisiko reduziert werden.

Bei den selbst zusammengestellten Rationen ist insbesondere darauf zu achten, dass eine bedarfsgerechte Versorgung mit allen Nährstoffen und Energie erreicht wird. Sollte man sich für eine selber zusammengestellte

Ration entscheiden, ist eine Überprüfung der Ration zwingend notwendig, da Fehler in der Zusammensetzung der Ration oft erst sehr spät erkannt werden. Auch die sogenannten Barf-Blutprofile sind nicht zuverlässig bezüglich der bedarfsgerechten Versorgung der Tiere, insbesondere nicht um Mängel frühzeitig zu erkennen.

Bei selbst zusammengestellten Rationen sollte daher stets eine professionelle Beratung eingeholt werden. Die Bezeichnung Ernährungsberater/in für Hunde und Katzen ist nicht geschützt und wird daher oft von unseriösen Beraterinnen und Beratern missbraucht.

Für Tierärzte existieren Weiterbildungen zur Ernährung, die Titel dazu lauten: Dipl. EBVS® European Specialist in Veterinary and Comparative Nutrition, Dipl. ACVN und Fähigkeitsausweis zur Ernährung von Hunden und Katzen GST.

Neuere Trends sind die vegetarische und die vegane Ernährung, Ernährungskonzepte, welche von der menschlichen Ernährung übernommen wurden. Für Katzen sind unter anderem die Nährstoffe Taurin, Vitamin A und Arachidonsäure essentiell, welche nur in tierischen Quellen vorkommen. Ein Fehlen dieser Nährstoffe führt zu Gesundheitsstörungen bei Katzen. Eine synthetische Herstellung der genannten Nährstoffe ist möglich. Die vegane Ernährung von Katzen und Hundewelpen ist nicht artgerecht und soll nicht praktiziert werden.

### Alter und Lebensphase

Unterschieden werden die Lebensphasen Jung, Adult (Ausgewachsen) und Senior. In den verschiedenen Lebensphasen unterscheidet sich der Nährstoffbedarf von Hund und Katze. Beim Jungtier ist darauf zu achten, dass ein gesundes Wachstum und eine gesunde Entwicklung unterstützt werden (siehe PP Ernährung des Hundewelpen und



PP Ernährung des Katzenwelpen). Grössere Hunde altern schneller als kleinere. Grosse Hunde gelten ab ca. 7 Jahren als Senioren, kleinere ab 10 Jahren. Bei Katzen ist die Fütterung ab ca. 12-jährig anzupassen. Der Bedarf an Energie, Proteinen, Ballaststoffen, Mengen- und Spurenelementen von Senior-Hunden und -Katzen unterscheidet sich von dem Bedarf ausgewachsener Tiere. Die Futterzusammensetzung soll daher der Lebensphase des Tieres angepasst werden.

### Wann soll gefüttert werden?

Von Natur aus frisst eine Katze viele kleine Mahlzeiten pro Tag. Eine Wildkatze frisst je nach Grösse der Beutetiere 10 – 12 mal pro Tag. In der Regel bevorzugen die Hauskatzen ebenfalls mehrere kleine Portionen über den Tag verteilt. Zur Beschäftigung und Bewegungsförderung vor allem von reinen Wohnungskatzen eignen sich Katzenspielzeuge, welche mit Futter bestückt werden können.

Der Hund und der Wolf verfolgen eine andere Strategie, bei ihnen ist die Verdauung auf Fressen und Hungern ausgerichtet. Die meisten Hunde werden 2 – 3 mal täglich gefüttert. Bei grösseren Hunderassen sind zu grosse Futtermengen pro Mahlzeit und Aufregung oder Anstrengungen nach der Fütterung zu vermeiden, da diese Faktoren eine Magendrehung begünstigen können.

### Wieviel soll gefüttert werden?

Die benötigte Futtermenge ist individuell unterschiedlich und hängt unter anderem von der Rasse, vom Temperament, von der Bewegung, von den Haltungsbedingungen und vom Kastrationsstatus ab. Auch Beifutter wie Leckerchen, Kauartikel und Snacks, welche oft sehr kalorienreich sind, müssen in eine Rationsberechnung einbezogen werden. Anhand des Body Condition Scores kann

beurteilt werden ob das Tier normalgewichtig ist (siehe Anhang).

Wie beim Menschen leiden auch viele Tiere an Übergewicht, schätzungsweise sind 1/3 unserer Hunde und Katzen zu dick. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass übergewichtige Hunde eine verminderte Lebenserwartung haben.<sup>3</sup>

### Wie wird das Futter vertragen?

Beurteilungskriterien für eine gute Verträglichkeit des Futters sind:

- Das Idealgewicht wird gehalten.
- Die Kotmenge, Kotkonsistenz und die Kotabsatzfrequenz sind normal.
- Das Tier erbricht nicht vermehrt.
- Die Fellqualität ist gut und das Tier leidet nicht unter Juckreiz.

1. Verordnung über die Produktion und das Inverkehrbringen von Futtermitteln (Futtermittel-Verordnung, FMV) vom 26. Oktober 2011 (Stand am 1. Mai 2017)
2. Nüesch-Inderbinen, M., Treier, A., Zurfluh, K., Stephan, R. Raw meat-based diets for companion animals: a potential source of transmission of pathogenic and antimicrobial-resistant Enterobacteriaceae. Royal Society Open Science 6: 191170. DOI: 10.1098/rsos.191170
3. Kealy RD, Lawler DF, Ballam JM, et al. Effects of diet restriction on life span and age-related changes in dogs. J Am Vet Med Assoc 2002;220:1315-1320.

Dr. med. vet. FVH Andrea Spycher  
Dr. med. vet. Claudia Nett,  
Dipl. ACVD & ECVD  
April 2020

## BODY CONDITION SCORE HUND

### UNTERGEWICHT

 <p><b>1</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen, Lendenwirbel, Beckenknochen und alle Knochenvorsprünge von weitem sichtbar</li> <li>Kein Körperfett erkennbar</li> <li>Offensichtlich reduzierte Muskelmasse</li> </ul>	 <p><b>2</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen, Lendenwirbel und Beckenknochen leicht erkennbar</li> <li>Kein Fett ertastbar</li> <li>Einige Knochenvorsprünge von weitem sichtbar</li> <li>Geringfügig reduzierte Muskelmasse</li> </ul>	 <p><b>3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen leicht zu ertasten und möglicherweise sichtbar, wobei kein Fett ertastbar ist</li> <li>Spitzen der Lendenwirbel und Beckenknochen sichtbar</li> <li>Deutliche Taille</li> <li>Bauchlinie sehr deutlich eingezogen</li> </ul>
--	--	---

### IDEALGEWICHT

 <p><b>4</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen unter minimaler Fettschicht leicht zu ertasten</li> <li>Taille von oben gut erkennbar</li> <li>Bauchlinie deutlich eingezogen</li> </ul>	 <p><b>5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen ertastbar, keine übermäßige Fettschicht</li> <li>Taille hinter Rippen von oben erkennbar</li> <li>Eingezogene Bauchlinie von der Seite sichtbar</li> </ul>
--	--

### ÜBERGEWICHT

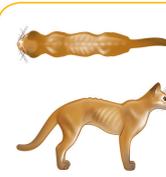
 <p><b>6</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen ertastbar, etwas zu dicke Fettschicht</li> <li>Taille von oben erkennbar, aber nicht deutlich</li> <li>Bauchlinie noch leicht eingezogen</li> </ul>
--

### FETTLAIBIGKEIT

 <p><b>7</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen schwer zu ertasten, dicke Fettschicht</li> <li>Merkliche Fettablagerungen im Lendenbereich und am Schwanzansatz</li> <li>Taille nicht vorhanden oder kaum sichtbar</li> <li>Bauchlinie eventuell nicht eingezogen</li> </ul>	 <p><b>8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen unter sehr dicker Fettschicht nicht oder nur mit erheblichem Druck zu ertasten</li> <li>Starke Fettablagerungen im Lendenbereich und am Schwanzansatz</li> <li>Keine Taille</li> <li>Bauchlinie nicht eingezogen</li> <li>Bauchumfang eventuell vergrößert</li> </ul>	 <p><b>9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Massive Fettablagerungen an Brustkorb, Rücken und Schwanzansatz</li> <li>Bauchlinie nicht eingezogen</li> <li>Keine Taille</li> <li>Fettablagerungen an Hals und Gliedmaßen</li> <li>Bauchumfang deutlich vergrößert</li> </ul>
---	--	--

## BODY CONDITION SCORE KATZE

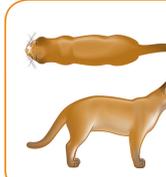
### UNTERGEWICHT

 <p><b>1</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen, Rückenwirbel und Beckenknochen deutlich sichtbar (bei Kurzhaarkatzen)</li> <li>Sehr schmale Taille</li> <li>Deutlicher Verlust von Muskelmasse</li> <li>Auf dem Brustkorb ist keine Fettschicht zu fühlen</li> <li>Bauchlinie sehr stark eingezogen</li> </ul>	 <p><b>2</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen deutlich sichtbar (bei Kurzhaarkatzen)</li> <li>Sehr schmale Taille</li> <li>Reduzierte Muskelmasse</li> <li>Auf dem Brustkorb ist keine Fettschicht zu fühlen</li> <li>Bauchlinie stark eingezogen</li> </ul>	 <p><b>3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen sichtbar (bei Kurzhaarkatzen)</li> <li>Deutliche Taille</li> <li>Kaum Bauchfett vorhanden</li> <li>Bauchlinie deutlich eingezogen</li> </ul>
---	--	---

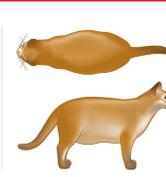
### IDEALGEWICHT

 <p><b>4</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen nicht sichtbar, aber problemlos ertastbar</li> <li>Deutliche Taille</li> <li>Sehr wenig Bauchfett</li> </ul>	 <p><b>5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gute Proportionen</li> <li>Rippen nicht sichtbar, aber problemlos ertastbar</li> <li>Deutliche Taille</li> <li>Wenig Bauchfett</li> <li>Bauchlinie leicht eingezogen</li> </ul>
--	--

### ÜBERGEWICHT

 <p><b>6</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen nicht sichtbar, aber ertastbar</li> <li>Taille schwer erkennbar</li> <li>Bauchlinie kaum eingezogen</li> </ul>
---

### FETTLAIBIGKEIT

 <p><b>7</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen unter dem Fett schwer zu ertasten</li> <li>Taille kaum sichtbar</li> <li>Bauchlinie nicht eingezogen</li> <li>Bauchumfang vergrößert</li> <li>Bauchfett mäßig vorhanden</li> </ul>	 <p><b>8</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen unter dem Fett nicht zu ertasten</li> <li>Taille nicht erkennbar</li> <li>Bauchumfang deutlich vergrößert</li> </ul>	 <p><b>9</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Rippen unter einer dicken Fettschicht nicht zu ertasten</li> <li>Keine Taille</li> <li>Bauchumfang massiv vergrößert</li> <li>Umfangreiche Fettablagerungen</li> </ul>
--	--	--



# Positionspapier der SVK-ASMPA

## Kastration bei Hund und Katze – was wissen wir heute?

April 2017

### AUSGANGSLAGE

Die Ausschaltung der Keimdrüsenfunktion, das heisst beim männlichen Tier der Hodenfunktion und beim weiblichen Tier der Eierstocksfunktion, bezeichnet man als Kastration.

Durch eine hormonelle oder chirurgische Kastration wird nicht nur die Fortpflanzung verhindert, sondern auch die Wirkung der von den Keimdrüsen produzierten Sexualhormone. Im Unterschied dazu wird bei der beim Mensch zur Verhinderung der Fortpflanzung durchgeführten Sterilisation nur der Transport der Keimzellen (Spermien bzw. Eizellen) verhindert, d. h. die Sexualhormonproduktion und damit auch das Verhalten wird nicht beeinflusst.

### WAS SIND DIE VORTEILE UND NACHTEILE VON FRÜH- VS. SPÄTKASTRATION

Bei der Kätzin und beim Kater ist grundsätzlich die präpubertäre Kastration zu empfehlen, da generell das Erkrankungsrisiko sinkt, soweit gleichzeitig eine übermässige Gewichtszunahme verhindert wird. Frühkastrierte Kater markieren weniger und verhalten sich zutraulicher, bei Übergewicht steigt jedoch das Risiko für Fugenfrakturen. Die Frühkastration der Kätzin verhindert effektiv eine unerwünschte Fortpflanzung und dient damit der Populationskontrolle. Ein sehr entscheidender

Vorteil der präpubertären Kastration ist die Reduktion des Mammatumorrisikos, da Mammatumore bei der Hündin die häufigsten und bei der Kätzin die dritthäufigsten bösartigen Tumoren darstellen. Dieser Vorteil besteht, wenn auch in geringerer Masse, ebenfalls noch nach der postpubertären Kastration, wenn sie bei der Katze vor dem Alter von 1 Jahr und bei der Hündin vor der 2. Läufigkeit durchgeführt wird.

Nachteile der Kastration und insbesondere der frühen Kastration bei Hündin und Rüde sind eine gewisse Risikoerhöhung für Erkrankungen des Bewegungsapparates (z. B. Kreuzbandriss) und verschiedene (im Vergleich zu Mammatumoren jedoch selteneren) Tumorerkrankungen. Ein weiterer Nachteil scheint zudem bei der Hündin die Verstärkung aggressiven Verhaltens oder Beibehaltung von unsicherem Verhalten zu sein.

Wird eine Kastration der Hündin gewünscht, so sollten Vor- und Nachteile im Vorfeld mit dem Tierarzt besprochen werden. Meistens empfiehlt sich die Kastration der Hündin zwischen der ersten und zweiten Läufigkeit, da diese das Mammatumorrisiko immer noch deutlich senkt und gleichzeitig weniger negative Effekte hat als die präpubertäre Kastration. Insbesondere bei unsicheren Hunden scheint sich die erste Läufigkeit positiv auf die Entwicklung des Verhaltens auszuwirken. Auch bei Arbeitshunden scheint die postpubertäre Kastration von Vorteil. Bei Hochrisikorassen für Harninkontinenz, bei



welchen eine Kastration vom Besitzer trotz Kenntnis dieses Risikos gewünscht wird, ist hingegen eher die präpubertäre Kastration anzuraten (mit Ausnahme vom Rottweiler, bei welchem eine Erhöhung des Osteosarkomrisikos beschrieben ist).

Beim gesunden Rüden hat die Kastration unabhängig vom Kastrationsalter keine deutlichen medizinischen Vorteile.

## **OVAREKTOMIE ODER OVARIOHYSTEREKTOMIE?**

Bei älteren Hündinnen und Kätzinnen (älter als 4 – 5 Jahre), sowie bei Tieren welche zuvor Gestagene erhalten haben (Hormonbehandlungen zur Unterdrückung der Läufigkeit bzw. Rölligkeit) oder bei Tieren mit Gebärmutterveränderungen wird die Ovariohysterektomie (Entfernung der Eierstöcke und Gebärmutter) empfohlen. Ansonsten ist die Ovariektomie (Entfernung der Eierstöcke) zu bevorzugen, da sie weniger invasiv ist. Im Vorfeld einer Ovariektomie sollte eine bestehende Trächtigkeit vorberichtlich oder ultrasonografisch ausgeschlossen werden, alternativ kann der Uterus intraoperativ beurteilt werden, dies erfordert jedoch einen etwas grösseren chirurgischen Zugang (Bauchschnitt).

## **FELLVERÄNDERUNGEN POST-KASTRATION?**

Fellveränderungen nach Kastration werden bei Hündinnen aber auch bei Rüden beobachtet: Stark betroffen sind v. a. Langhaarrassen mit seidigem oder glänzendem Deckhaar und/oder roter Fellfarbe wie Irish Setter, Cocker Spaniel, Langhaardackel. Fellveränderungen nach

Kastration werden aber auch bei Hunden mit sehr dichter Unterwolle (z. B. Eurasier, Chow oder auch Neufundländer) beschrieben; die Kämmbarkeit soll sich deutlich verschlechtern. Bei Kurzhaarrassen wie Boxer, Airedale Terrier und Bulldogge wurde vereinzelt eine saisonale Flankenalopecie als Folge der Kastration beschrieben.

## **ZUSAMMENHANG ZWISCHEN HARNINKONTINENZ UND KASTRATION DER HÜNDIN**

Harninkontinenz ist die häufigste Nebenwirkung der Kastration bei der Hündin. Durch die Kastration nimmt der Harnröhrenverschlussdruck ab. Fällt er unter eine kritische Grenze, so ist die Hündin inkontinent. Des Weiteren kann auch eine instabile Blase nach Kastration beteiligt sein. Der genaue Pathomechanismus ist nach wie vor nicht bekannt. Rassen mit einem Körpergewicht über 20kg haben ein erhöhtes Harninkontinenzrisiko nach Kastration.

Risikorassen für Harninkontinenz sind v. a. Boxer, Dobermann, Riesenschnauzer, Rottweiler, Rhodesian Ridgeback und Bobtail. Bei diesen Rassen wird Harninkontinenz auch häufiger bei kastrierten Rüden beobachtet. Die Harninkontinenz tritt bei Hündinnen im Mittel ca. 3 Jahre nach Kastration auf. Das Risiko scheint bei postpubertär kastrierten Hündinnen höher zu sein als nach Kastration unmittelbar vor der Pubertät.

Dazu gibt es jedoch Kontroversen in der wissenschaftlichen Literatur. Typischerweise tritt die Inkontinenz v. a. im Liegen und dabei meist im Schlaf auf, bei frühkastrierten Hündinnen treten die Inkontinenzepisoden

jedoch vermehrt auch im Wachzustand und nicht nur im Liegen auf.

## **KASTRATION ALS VERHALTENSTHERAPIE?**

Eine Kastration als Verhaltenstherapie sollte stets mit einem Verhaltensmediziner abgeprochen werden, da die chirurgische Kastration nicht rückgängig gemacht werden kann. Beim Rüden sollte zuerst eine hormonelle Kastration durchgeführt werden, um zu überprüfen, ob das beanstandete Verhalten tatsächlich durch Testosteron bedingt ist.

Bei der Hündin ist eine Verhaltensverbesserung durch die Kastration nur dann zu erwarten, wenn die Verhaltensstörung in direktem Zusammenhang mit der Läufigkeit oder der Lactatio sine graviditate (Scheinträchtigkeit) steht (z. B. Verteidigung von vermeintlichen Welpen).

## **CHIRURGISCHE ODER CHEMISCHE KASTRATION?**

Die hormonelle Kastration mit Gestagenen ist beim weiblichen wie männlichen Tier mit vielen unerwünschten Nebenwirkungen (z. B. Mammatumor, Metropathie, Diabetes mellitus, M. Addison, Fibroadenomatose, Akromegalie) behaftet. Sie ist zudem bei Tieren, die zur Fortpflanzung vorgesehen sind, kontraindiziert, da die Fertilität langfristig beeinträchtigt werden kann. Daher gibt es praktisch keine Indikation für eine hormonelle Kastration mit Gestagenen, mit Ausnahme der wenigen Hündinnen, bei denen eine Fortpflanzungskontrolle erwünscht, eine chirurgische Kastration aus medizinischen Gründen aber kontraindiziert ist.

Die hormonelle Kastration mit GnRH-Depotagonisten stellt beim Rüden eine gute Alternative zur chirurgischen wie auch zur hormonellen Kastration mit Gestagenen dar und dient als „Probekastration“.

Zulassungsüberschreitend wurden GnRH-Depotagonisten bereits für Zuchtkater und Zuchtkätzinnen mit Erfolg eingesetzt.

## **GEWICHTSZUNAHME – EINE FOLGE DER KASTRATION?**

Im Vorfeld jeder Kastration sollte auf das Risiko der Gewichtszunahme hingewiesen werden, die bei Katzen und Hunden beiderlei Geschlechts nach Kastration auftreten kann. Bei Kater und Kätzin ist der Energiebedarf nach Kastration im Mittel um ein Drittel reduziert. Da Obesitas (Übergewicht) zu vielen Erkrankungen prädisponiert, sollten die Besitzer den body condition score ihres Tieres kontrollieren und eine Gewichtszunahme durch adäquate Fütterung und/oder Bewegung verhindern. Viele der negativen Kastrationsfolgen, die diskutiert werden, werden auch durch Obesitas begünstigt.

Bisher ist unklar, ob und inwieweit das Risiko für die kastrations-bedingten Nebenwirkungen (z. B. Erkrankungen des Bewegungsapparates wie Kreuzbandriss) zumindest teilweise durch Gewichtsreduktion vermindert werden könnte.

## **KASTRATION KRYPTORCHIDER TIERE**

Beim Kater erfolgt der Hodenabstieg um den Geburtstermin, die Hoden sind jedoch noch frei beweglich. Die endgültige Diagnose Kryptorchismus wird beim Kater im Alter von 8 Monaten gestellt.

Beim Hund erfolgt der Hodenabstieg in den ersten 10 Lebenstagen. Von Kryptorchismus spricht man beim Hund, wenn der Hoden im Alter von 6 – 8 Wochen noch nicht in den Hodensack abgestiegen ist. Mit der Verengung des Leistenkanals im Alter von 6 Monaten wird der Hodenabstieg verunmöglicht.

Nicht abgestiegene Hoden neigen zur tumorösen Entartung und sollten deshalb vor dem Alter von 3 Jahren chirurgisch entfernt werden. Aus zuchthygienischen Gründen ist ein Zuchteinsatz betroffener Tiere abzulehnen.

## **ZUSAMMENFASSUNG**

Die Auswirkungen der Kastration unterscheiden sich hinsichtlich Spezies, Geschlecht, Alter als auch Rasse.

Hundebesitzer sollten sich stets vor der Kastration von einem Tierarzt hinsichtlich der Vor- und Nachteile der Kastration ihres Tieres beraten lassen. Im Allgemeinen ist sowohl für die männliche wie weibliche Katze die Kastration von Vorteil, bei der Kätzin empfiehlt sich die Kastration vor der Pubertät.

Beim gesunden Rüden hat die Kastration keine nennenswerten medizinischen Vorteile, unabhängig vom Alter bei Kastration. Bei der Hündin sollten neben Alter und Rasse auch Haltung / Verwendungszweck und Verhalten

bei der Frage – ob kastrieren und wenn ja, wann? – berücksichtigt werden.

Die individuelle Beratung durch den Tierarzt ermöglicht dem Tierhalter die Entscheidungsfindung, die ihm und seinem Tier gerecht wird.

PD DR. MED. VET. IRIS M. REICHLER  
VETSUISSE Fakultät, Universität Zürich  
Departement für Nutztiere  
Klinik für Reproduktionsmedizin  
Zürich



# Positionspapier der SVK-ASMPA

## Zecken bei Hunden und Katzen

Juni 2019 – in Zusammenarbeit mit ESCCAP

Zecken sind Parasiten, die zeitweise Blut saugen. Die meisten Zeckenarten können bei Hunden oder Katzen sowie einer Reihe anderer Tierarten Blut saugen. Die in Europa vorkommenden Schildzecken sind dreiwirtige Zecken, d. h. jedes Entwicklungsstadium sucht aktiv einen neuen Wirt zum Blutsaugen auf. Dabei ist es deutlich schwieriger, kleine Larven- und Nymphenstadien zu sichten als adulte, vollgesogene Zecken. Die bei weitem häufigste Zeckenart in der Schweiz ist der gemeine Holzbock (*Ixodes ricinus*). Der Zeckenbefall hängt in hohem Masse von der Jahreszeit ab sowie von Klima, Biotop und Zahl der vorhandenen Wirte. So lassen sich für den gemeinen Holzbock in Zentraleuropa typischerweise zwei Infektionsspitzen feststellen: von März bis Juni und von September bis November (s. hierzu «ESCCAP-Schema zur Bekämpfung von Zecken und Flöhen bei Hund und Katze»). Klinisch betrachtet sind Zecken vor allem als Vektoren für Protozoen, Bakterien und Viren von Bedeutung. Die Übertragung hängt von der Zeckenart und dem geografischen Standort ab.

### Wie häufig sind Zecken bei Hunden oder bei Katzen? Gibt es weniger anfällige Rassen oder Haustiertypen?

Bei Hunden und Katzen mit Freigang ist Zeckenbefall immer möglich. Zecken befallen Hunde und Katzen v.a. im Freien: Zecken halten sich v.a. an Gebüsch und Gräsern

auf. Ein Tier kann somit mehr oder weniger häufig mit Zecken in Kontakt kommen. Zeckenbefall hängt auch stark von der Nutzung präventiver Anti-Zeckenmittel, deren Wirksamkeit und der korrekten Anwendung ab. TierhalterInnen berichten über häufigeres Vorkommen bei Tieren mit hellem Fell. Gemäss Studien beim Menschen ziehen Personen mit heller Kleidung eine höhere Anzahl Zecken an. Im Allgemeinen sind Katzen von Zecken bzw. von zeckenübertragenen Krankheiten weniger betroffen als Hunde. Selten kommt es vor, dass sich bestimmte Zecken-Arten, z.B. die braune Hundezecke, innerhalb von Behausungen, Gehegen oder Zwingern einnisten und es dann auch an solchen Orten zu einem Befall kommt.

### Wie gefährlich ist der Zeckenbefall für Hunde und Katzen?

Sachgerechter Zeckenschutz ist für das Wohlbefinden und die Gesundheit von Tier UND Mensch wichtig! Zecken führen bei Hunden und Katzen nicht nur zu Hautirritationen und/oder Juckreiz. Zecken spielen eine zentrale Rolle als Vektoren: Sie können Viren, Bakterien, Protozoen, Pilze und sogar Würmer übertragen. Sie können, vor allem bei Hunden, lebensbedrohliche Krankheiten übertragen wie Babesiose und Ehrlichiose oder, z.B. bei jungen Katzen, die Tularämie. Die Übertragung findet mit dem Stich- und Saugakt statt, wobei es viele Stunden bis Tage dauern kann, ehe es nach dem Stich der



Zecke zu einer Übertragung von Erregern kommt. Eine Zecke kann mehr als einen Erreger beherbergen, so dass sich unter Umständen klinische Anzeichen ergeben, die für das Vorliegen einer einzelnen Erkrankung untypisch sind; sie können auftreten, solange ein Zeckenbefall noch offensichtlich ist oder aber deutlich später.

Der eigentliche Zeckenstich hat für die Tiere meist wenig Folgen. Nur bei schwerem Zeckenbefall und unter bestimmten Umständen kann das Blutsaugen bei Hund oder Katze eine Blutarmut verursachen, oder es kann zu Sekundärinfektionen der Stichstellen kommen.

### Wie häufig sind bei Hund und Katze von Zecken übertragene Krankheiten?

Das Verbreitungsgebiet der Infektionen steht in direktem Zusammenhang mit der Verbreitung entsprechender Zecken: Die zahlreichen Zecken-Arten können als Überträger verschiedener Erreger agieren. Daher kommen die Infektionen regional unterschiedlich vor: Babesiose z. B. ist in der Genfersee-Region verbreitet, kommt jedoch lokal begrenzt auch im Mittelland vor. Bei zahlreichen durch Zecken übertragenen Infektionen handelt es sich um „Reiseerkrankungen“.

### Was kann passieren?

Sind die Zecken auf dem Tierkörper unbemerkt geblieben, hat dabei eine Erregerübertragung stattgefunden und kommt es zu einer klinischen Erkrankung, gestaltet sich die Diagnose der Krankheitsursache mitunter schwieriger, da die Symptome stark variieren und recht unspezifisch sein können. Hier ist es wichtig, durch eine ausführliche

Aufnahme der Vorgeschichte die Wahrscheinlichkeit eines früheren Zeckenbefalls zu beurteilen.

Ist zudem die Infektion wenig bekannt, so ist auch deren Erkennung schwieriger. Bei einem Erreger, der milde Symptome verursacht, können Infektionen über längere Zeit unentdeckt bleiben. Bei Erregern mit schweren klinischen Folgen müssen möglichst schnell eine Diagnose abgesichert und Tierärzteschaft, Tierhalter und Bevölkerung informiert werden.

### Bestehen zusätzliche Risiken im Ausland?

Für Hunde und Katzen, die ins Ausland mitreisen oder von dort in die Schweiz importiert werden, bestehen u.U. zusätzliche Gefahren. Sie können von Ektoparasiten befallen und mit Krankheitserregern angesteckt werden, die bei uns nicht vorkommen oder selten sind.

### Von wann bis wann besteht Ansteckungsgefahr?

Aktiv sind die Blutsauger je nach Art fast das ganze Jahr über. Zeckenhauptsaison ist März bis November. Der Holzbock und die Igelzecke kommen gehäuft im Frühjahr und Herbst vor. Vom Februar bis Dezember findet man die Auwaldzecke besonders in der Westschweiz. Die braune Hundzecke kommt im Tessin und in der Westschweiz, selten in der übrigen Schweiz, vor. Sie kann nördlich der Alpen auch in warmen Innenräumen (z.B. von Hundehöhlen) überleben.



## Wo genau finde ich die winzigen Zecken auf meinem Haustier?

Es ist sinnvoll, den Hund nach jedem Spaziergang eingehend auf Zecken zu untersuchen und sie umgehend zu entfernen. Sie sind überall am Körper des Tieres zu finden. Besonders betroffen sind dünn behaarte Körperteile mit dünner Haut, d.h. an Kopf, Ohren, Achseln und Innenschenkeln. Im Larven- und Nymphenstadium sind die Zecken winzig klein und lassen sich auf Hund und Katze nicht immer leicht finden. Vor allem bei Tieren mit dunklem, langem und dichtem Fell kann man sie sehr leicht übersehen. Bei weiblichen Zecken steigt jedoch, nachdem sie gestochen und Blut gesogen haben, das Gewicht um das bis zu 120fache an. Ein vollgesogener weiblicher Holzbock kann etwa 1 cm gross werden.

## Wie entferne ich sie am besten?

Zecken sind rasch und vollständig zu entfernen. Dafür geeignet sind Zeckenzangen und spitze Pinzetten. Beim Entfernen allein mit den Fingern besteht die Gefahr, dass die Zecke gequetscht wird und dadurch Krankheitserreger in den Stichkanal gedrückt werden. Öl, Alkohol, Klebstoff und Äther sollen nicht verwendet werden.

## Soll ich die Zecke rausdrehen? Schnell oder langsam? Muss ich die Stelle danach desinfizieren?

Zecken sind nach dem Stich fest in der Tierhaut verankert. Daher soll man sie nahe an der Haut fassen und gleichmässig aus dem Stichkanal nach oben herausziehen. Unter Umständen kann es länger dauern, bis sich die Zecke löst. Dann aber gleitet sie leicht aus der Haut. Wird die Zecke gedreht, bleiben nicht selten ihre Mundwerkzeuge in der Haut

stecken. Die Zecken sind sicher zu entsorgen (mit Abtötung). Anschliessend sollen das betroffene Tier und alle zum Haushalt gehörenden Hunde und Katzen bis zum Ende der Zeckensaison prophylaktisch gegen Zecken behandelt werden.

## Gibt es Präparate zur Vorbeugung? Wann und wie oft muss ich sie anwenden?

Für Tiere mit Auslauf ist ein Zeckenschutzpräparat mindestens während der Zecken-Hauptsaison anzuwenden und zwar in den vom Hersteller empfohlenen Abständen. Tiere ohne Auslauf sollen regelmässig auf Zeckenbefall untersucht werden. Bei Befall ist eine Therapie anzusetzen. Da es Hundepreparate gibt, die für die Katze tödlich sein können, ist es empfohlen, sich von der Tierärztin bzw. vom Tierarzt beraten zu lassen.

## Wie funktionieren die Zeckenmittel?

Die Wirksamkeit von Zeckenmitteln sowie die Dauer der Wirksamkeit sind je nach Präparat unterschiedlich; zudem gibt es Unterschiede in Abhängigkeit von der Zeckenart. Zeckenmittel können eine abstossende und/oder eine abtötende Wirkung aufweisen. Mittel mit abstossender Wirkung (Repellentien) verhindern zwar nicht immer, dass Zecken auf das Tier gehen; sie verhindern aber, dass die Zecken nach dem Kontakt auf dem Tier bleiben und stechen. Dadurch verringert sich das Risiko einer Infektion mit zeckenübertragenen Krankheiten. Abtötende Zeckenmittel werden auch in der Prävention zeckenübertragener Krankheiten eingesetzt, weil diese einen Grossteil der Zecken abtöten können, bevor es zu einer Übertragung von Erregern kommt.



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin  
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux  
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali  
Swiss Association for Small Animal Medicine

## Gibt es Hausmittelchen wie z.B. Kokosöl?

Es sind keine sich auf natürliche Basis stützende Präparate mit ausreichender Wirkung gegen Zecken bekannt.

## Tier behandelt, aber trotzdem Zecken gefunden: warum?

Ist die Vorsorge gegen Zecken erfolglos, liegt meist einer oder mehrere der folgenden Fehler vor:

- Die Präparate wurden nicht richtig angewendet.
- Die Abstände zwischen den Behandlungen waren zu gross.
- Waschen oder Schwimmen der Tiere haben die Wirksamkeit des Medikaments verringert.
- Die Region, in der sich das Tier im Freien aufhält, ist extrem verseucht mit Zecken, so dass ein normaler Schutz nicht ausreicht.
- Die Wirkung hat erst begonnen, die Zecke ist somit noch nicht tot, aber sie kann in diesem Fall keine Erreger mehr übertragen.

Dieses Positionspapier wurde durch das folgende Team aus dem Präsidium ESCCAP Schweiz erarbeitet: Prof. Dr. med. vet. Manuela Schnyder (Dipl. EVPC, Institut für Parasitologie, Vetsuisse Fakultät, Universität Zürich), Dr. med. vet. Claudia Nett-Mettler Präsidentin SVK, Mitglied), PD Dr. med. vet. Walter Basso und Prof. Dr. Bruno Gottstein (Vetsuisse Fakultät, Universität Bern, Dr. Peter Frei (Geschäftsführer ESCCAP Schweiz).

### Weiterführende Literatur

- ESCCAP-Schema zur Bekämpfung von Zecken und Flöhen bei Hund und Katze, Mai 2018
- ESCCAP-Guideline zur Bekämpfung von Ektoparasiten (Flöhe, Zecken, Läuse, Haarlinge, Sand- und Stechmücken) bei Hunden und Katzen, Juni 2010
- ESCCAP-Guideline zur Bekämpfung von durch Vektoren übertragenen Krankheiten bei Hunden und Katze, April 2016
- ESCCAP-Flyer für Tierhalter und Tierhalterinnen: „Wie oft muss ich gegen Flöhe und Zecken behandeln“? November 2016
- ESCCAP-Flyer für Tierhalterinnen und Tierhalter: „Mit Heimtieren in Europa reisen – was ist zu beachten? Aktuelle Empfehlungen zum Schutz vor Parasiten, April 2014
- [www.esccap.ch](http://www.esccap.ch)





Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin  
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux  
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali  
Swiss Association for Small Animal Medicine

# Positionspapier der SVK-ASMPA

## Stressarmer Tierarztbesuch – Tipps für Hunde- und Katzenbesitzer August 2017

Der Besuch beim Tierarzt bedeutet für viele Hunde und fast alle Katzen Stress. Oft graut dem Tierbesitzer schon tagelang vorher vor diesem Gang. Umso wichtiger ist es, dass man sich gut darauf vorbereitet.

### DAS TRAINING

Was bei Zootieren immer üblicher wird, ist bei Haustieren noch wenig bekannt, bietet jedoch grosses Potential. Auch Hunde und Katzen können mit einfach zu erlernenden Techniken trainiert werden, Behandlungen und Untersuchungen nicht nur zu erdulden, sondern freiwillig und entspannt zu kooperieren.

"Spielen" Sie zu Hause Tierarzt. Berühren Sie Ohren, Pfoten etc. in stressfreier Umgebung, und geben Sie ihrem Tier unmittelbar danach ein „Guddi“, damit es solche Massnahmen positiv verknüpft. Diese Berührungen können Sie weiter steigern, bis Sie schliesslich auch mal eine Hautfalte zwischen die Finger nehmen und leicht klemmen, bevor Sie das Leckerchen geben. So wird diese Manipulation nicht automatisch mit dem Setzen einer Spritze in Verbindung gebracht. Besitzen Sie einen jungen Hund? Besuchen Sie ihren Tierarzt vor dem ersten "offiziellen" Tierarztbesuch, so kann er Praxis und Leute schon mal kennenlernen.

### VORBEREITUNG

Nehmen Sie den Transportkorb nicht erst am Abend vorher oder kurz vor dem Besuch aus dem Keller. Jede Katze wird dieses unbeliebte Ding mit dem noch unbeliebteren Besuch beim Tierarzt in Verbindung bringen und sich unter dem Bett verkriechen oder versuchen das Haus zu verlassen oder gar nicht erst nach Hause kommen.

Versuchen Sie eine positive Verbindung zum Transportkorb aufzubauen. Lassen Sie den Korb zum Beispiel permanent als Schlafkörbchen in der Wohnung stehen. Viele Katzen lieben diese Rückzugsmöglichkeit. Oder machen Sie ein gezieltes Körbchen-training zum Beispiel mit dem Klicker. Es gibt Produkte, die Ihre Katze etwas beruhigen. Damit kann der Transportkorb eingesprayed werden. (Fragen Sie Ihren Tierarzt). Will die Katze partout nicht einsteigen? Heben Sie die Katze von oben in den Korb oder versuchen Sie sie rückwärts hinein zu schieben.

### DIE REISE ZUM TIERARZT

Alle Katzen (und evtl. auch kleinere Hunde, die den Tierarztbesuch nicht mögen) sollten in einem Transportkorb dem Tierarzt vorgestellt werden. Der Korb bietet Sicherheit und schützt vor Blicken oder anderen beängstigenden Einflüssen. Zudem können Katzen nicht während dem Transport vom Auto zur Praxistüre entwischen.



Stress erhöht die Blasen- und Darmtätigkeit. Viele Katzen müssen sich während der Fahrt erleichtern. Legen sie eine saugfähige Unterlage – z.B. ein altes Handtuch, inkl. Ersatz für die Heimfahrt – in den Transportkorb. Ohne Unterlage sitzt die Katze in ihrer eigenen Pfütze, was für sie sehr unangenehm ist.

Besonders jungen Hunden wird es oft schlecht im Auto, was den Besuch beim Tierarzt nicht angenehmer macht. Evtl. hilft es, wenn die Hundebox auf dem Beifahrersitz montiert wird oder eine zweite Person mit dem Hund zusammen auf dem Rücksitz reist. Rechnen Sie auf alle Fälle genügend Zeit ein, damit sich der Welpe zwischen Fahrt und Tierarztbesuch etwas erholen kann.

## DER RICHTIGE TRANSPORTKORB

Am besten eignen sich Körbe, die sich nur von oben, oder von oben und von vorne öffnen lassen. Auch Körbe, die sich in der Mitte mit ein paar einfachen Verschlüssen teilen lassen, eignen sich gut. So kann das Tier beim Tierarzt ruhig aus dem Transportbehälter gehoben werden.

Sehr ungünstig sind Körbe, die nur vorne eine kleine Öffnung haben, da sich sträubende Katzen oft nur mit Gewalt herausgenommen werden können. Transportieren Sie mehrere Katzen in separaten Körben, denn auch Katzen, die sich normalerweise sehr gut verstehen, können im Stress aufeinander losgehen.



ungeeigneter Transportkorb



geeigneter Transportkorb

## IM WARTEZIMMER

Wenn Sie eine Katze besitzen, schützen Sie diese vor neugierigen (Hunde)-Blicken. Stellen Sie, wenn immer möglich, die Katze auf eine erhöhte Position (viele Tierärzte haben inzwischen erhöhte Ablagen für Katzenkörbe oder sogar getrennte Wartezimmer). Decken Sie den Korb mit einem Tuch ab, lassen Sie eine kleine Öffnung, damit die Katze bei Bedarf rausgucken kann, was um sie herum geschieht. Als Hundebesitzer nehmen Sie Rücksicht auf Katzen sowie andere Hunde und lassen Ihren Hund seine Nase nicht überall hineinstecken.



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin  
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux  
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali  
Swiss Association for Small Animal Medicine

Besitzen Sie einen Hund, der sich sehr vor dem Tierarztbesuch fürchtet, fragen Sie vorher nach, wie lange Sie ungefähr warten müssen. Falls es noch länger dauert, warten Sie zusammen mit ihrem Hund im Auto oder machen Sie noch eine kurze Gassirunde. Geben Sie ihrem Hund Sicherheit, indem Sie ihn auf den Arm nehmen oder er sich bei Ihnen unter dem Stuhl verkriechen darf.

## VOR DER KONSULTATION

Notieren Sie alles, was Sie vom Tierarzt wissen möchten oder an ihrem Tier untersucht haben möchten. So vermeiden Sie, dass etwas vergessen geht, und der Hund oder die Katze nochmals auf den Tisch müssen, wenn die Behandlung schon abgeschlossen ist. Das verunsichert das Tier zusätzlich, da es so nie weiss, wann die "Gefahr" vorbei ist.

Informieren Sie ihren Tierarzt, wenn ihr Tier bestimmte Manipulationen wie zum Beispiel Ohren anschauen gar nicht mag oder sehr schlecht toleriert, dann kann sich der Tierarzt darauf einstellen. Mag ihr Hund nur bestimmte Guddis oder ist er Allergiker? Nehmen Sie etwas Geeignetes mit, damit der Hund beim Tierarzt belohnt werden kann.

## NACH DER KONSULTATION

Besitzen Sie mehrere Katzen, eine davon muss zum Tierarzt und bekommt evtl. sogar eine Narkose? Katzen verhalten sich nach einer Narkose oder nach einem Tierarztbesuch oft nicht wie sonst und riechen auch anders.

Für die Katze, die zu Hause geblieben ist, ist sie wie eine fremde Katze und kann als Eindringling angesehen werden, der massiv attackiert wird, was langjährige Katzenfreundschaften für immer zerstören kann.

Bringen Sie die "Tierarztkatze" in einen separaten Raum und warten Sie einige Stunden, bis sie sich vollständig von der Narkose erholt hat und auch wieder nach "zu Hause" riecht.

## BRAUCHT IHR HUND EINEN MAULKORB?

Wenn Ihr Hund aggressiv reagiert und versucht zu Schnappen oder Beissen, ist es für alle Beteiligten sicherer und stressfreier, wenn der Hund einen Maulkorb oder ein Muzzle (Stoffmaulschlaufe) trägt. Damit der Maulkorb nicht noch zusätzlichen Stress bedeutet, gewöhnen Sie Ihren Hund in aller Ruhe zu Hause daran. Tipps dazu finden Sie hier: [https://veterinaerdienst.lu.ch/-/media/Veterinaerdienst/Dokumente/Hde/Merkblatt\\_Maulkorb2015\\_03\\_02.pdf?la=de-CH](https://veterinaerdienst.lu.ch/-/media/Veterinaerdienst/Dokumente/Hde/Merkblatt_Maulkorb2015_03_02.pdf?la=de-CH)

## FAZIT

Je besser Sie sich als Besitzer auf den Besuch beim Tierarzt vorbereiten, desto ruhiger und entspannter können Sie die Fahrt antreten, was sich auch positiv auf die Gefühlswelt und das Stressniveau Ihres Tieres auswirkt.

## LESETIPP

Medical Training für Hunde: Körperpflege und Tierarzt-Behandlungen vertrauensvoll meistern von Anna Oblasser und Barbara Glatz (Cadmos Hundewelt) Kindle Edition

DR. MED. VET. TATIANA LENTZE

Verhaltensmedizin STVV  
Tierarztpraxis Bärn West  
t.lentze@gmx.ch

## Unsauberkeitsprophylaxe bei der Katze

Katzen sind ausgesprochen saubere Tiere – und dennoch gehört Unsauberkeit zu den häufigsten Problemen im Zusammenleben mit Katzen!

Zunehmend wird die Katze auch ausschliesslich in der Wohnung gehalten. Damit verringern sich jedoch die Entscheidungsmöglichkeiten bei der Auswahl eines Ausscheidungsortes, der allen katzentypischen Vorstellungen entspricht. Es liegt somit in der Verantwortung des Menschen, diese grundlegenden Bedürfnisse so zu erfüllen, dass es zu keinen unangenehmen Missverständnissen kommt.

### **Ethologische Grundlagen**

Ungefähr ab der vierten Woche, gleichzeitig mit dem ersten festen Futter, beginnen Kitten einen passenden Ausscheidungsplatz zu suchen. Bis dahin waren sie abhängig von ihrer Mutter, die mit intensivem Belecken Harn- und Kotabsatz ausgelöst hat. Instinktiv wissen Kitten, dass sie ein loses, trockenes und weiches Substrat zum Graben und Wiederbedecken ihrer Ausscheidungen brauchen. Oftmals sind neue Katzenbesitzer erstaunt, dass eine gerade eben übernommene Jungkatze sofort weiss, dass die aufgestellte Kiste ihre Toilette ist. Im Gegensatz zu den meisten Hundewelpen sind Kitten tatsächlich stubenrein, wenn sie übernommen werden.

**Nun gilt es allerdings, dieses natürliche Verhalten zu erhalten und als lebenslange Gewohnheit zu stabilisieren!**

Gesunde erwachsene Katzen setzen ungefähr 2-3 x täglich Harn ab, Kitten und Jungkatzen noch deutlich öfter. Kotabsatz erfolgt je nach Art der Fütterung zwischen 1-2 x pro Tag bis zu jedem zweiten Tag.

### **Verhaltenssequenz**

Für den Harnabsatz sucht die Katze ihre Toilette auf, gräbt nach einer kurzen Geruchskontrolle mit den Vorderpfoten eine kleine Mulde und setzt in hockender Körperhaltung Harn ab. Anschliessend dreht sie sich um und bedeckt ihre Ausscheidungen. Viele Katzen springen danach geradezu erleichtert und fröhlich davon. Beim Kotabsatz ist die Katze im Allgemeinen etwas wählerischer, weil die gesamte Verhaltenssequenz länger dauert und eine anstrengendere Körperhaltung erfordert. Dies ist insbesondere bei älteren oder Katzen mit Handicap wichtig. Kot- und Harnabsatz sind in der Regel getrennte Verhaltenssequenzen an unterschiedlichen Orten. Daraus ergibt sich, dass es auch für die Einzelkatze mindestens zwei verschiedene Katzentoiletten an getrennten Standorten geben soll.

### **Grundregeln für eine möglichst artgerechte Katzentoilette**

Ein typischer Ausgangspunkt für Probleme ist die Annahme: Es steht eine Katzentoilette zur Verfügung, also muss sie von der Katze benützt werden. Und zwar ungeachtet der Bedingungen.

Ein zweiter Irrtum: Die Katzen benützt die Katzentoilette, also ist sie zufrieden damit. Tatsächlich gibt es viele Katzen, die sehr lange Zeit eine suboptimale Situation akzeptieren ... bis sie es nicht mehr tun! Es ist schwierig, eine Katze wieder an die Benützung der erwünschten Kiste zu gewöhnen, wenn sie einmal die Erkenntnis hat, wie komfortabel ein Sofa, eine Badematte oder ein anderer von ihr neu gewählter Ausscheidungsort ist. Noch schwieriger wird es, wenn diese unerwünschte Gewohnheit schon lange Zeit besteht.

Daher gilt: Am besten stellt man von Anfang an ein tolles Erlebnis-Klo zur Verfügung, um die Katze gar nicht auf die Idee kommen zu lassen, eine Alternative zu suchen.

Und - sollte die Katze trotzdem unsauber werden, muss die Katze tierärztlich untersucht, die Situation sofort beurteilt und fachliche Beratung gesucht werden.

### **Anzahl und Standorte**

Mindestens 2 voneinander getrennte Standorte. Das bedeutet, auch eine einzelne Katze benötigt 2 Katzentoiletten. Stehen mehrere Wohnebenen zur Verfügung, muss auf jeder Etage mindestens eine Toilette bereitstehen. Für sehr junge, sehr alte oder behinderte Katzen wird am besten der Lebensraum verkleinert, so dass die Wege zur Katzentoilette nicht zu weit sind. Ansonsten gilt, ungefähr pro 50-70 m<sup>2</sup> eine Toilette bereit zu stellen.

### **Prinzipien**

- *Mindestens 2 Katzentoiletten an getrennten Standorten (Anzahl Katzen plus 1)*
- *Der Katze entsprechende Grösse von ungefähr 50 x 70 cm oder grösser*
- *Die Kiste soll nach oben offen sein; darf aber einen erhöhten Rand haben, wenn es einen Einstieg gibt.*
- *Feingranulierte klumpende Einstreu aus Tonerde, am besten mit Aktivkohlezusatz, 7-10 cm tief*
- *Reinigung mindestens 1x täglich*

Typischerweise werden Katzentoiletten dort aufgestellt, wo sie keinen wertvollen Wohnraum verstellen oder beeinträchtigen: im WC, Badezimmer, Abstell- oder Vorraum. Das kann gut funktionieren, doch es gibt Katzen, die trotz der vermeintlichen Intimität enge Räume vermeiden und freiere Standorte bevorzugen.

Entscheidend für einen attraktiven Standort ist, dass **die Katze ein subjektives Gefühl von Sicherheit und Kontrolle** hat: freie Sicht, ohne selbst sofort sichtbar zu sein, Rückendeckung und offene Fluchtwege. Im Mehrkatzen-Haushalt sollten der Katzenzahl entsprechend mehr Katzentoiletten angeboten werden. Dennoch ist die Regel: Anzahl der Katzen +1 nur sinnvoll, wenn dabei auch die Qualität entsprechend ist (s. Grösse und Typ). Für Katzen mit Freilauf sollte zumindest eine Katzentoilette im Haus zur Verfügung stehen.

### **Grösse und Typ**

Die Grösse einer Katzentoilette sollte der Katzensgrösse angepasst sein – im Zweifel ist eine grössere Kiste besser. Mehr Platz erlaubt der Katze ihre Verhaltenssequenz bequemer auszuführen, und auch bei mehrfacher Benutzung verbleiben noch ausreichend saubere Zonen. Handelsübliche Katzentoiletten sind oft zu klein und verstellen durch ihr abgerundetes Design mehr Platz als der Katze zur Verfügung steht. Als unteren Richtwert **für eine komfortable Katzentoilette kann man 50 x 70 cm** ansetzen.

Obwohl geschlossene Katzentoiletten einen hohen Marktanteil haben und es Katzen gibt, die sie auch problemlos benützen, entspricht die Höhle nicht den natürlichen Ausscheidungsgewohnheiten der Katze. Unangenehme Gerüche werden im geschlossenen Katzenklo für den Menschen reduziert – für die Katze intensivieren sich Gerüche aller Art vor allem auch deshalb, weil das Risiko zu seltener Reinigung steigt.

Nichts spricht jedoch gegen Boxen mit erhöhtem Rand, vor allem bei Katzen, die in der Kiste stehend markieren oder viel graben. An einer Seite sollte es einen bequemen Einstieg geben. Für sehr alte Katzen kann auch ein bodengleicher, völlig barrierefreier Einstieg nötig werden.

### **Einstreu und Sauberkeit**

In Studien hat sich gezeigt, dass Katzen sehr fein granuliert klumpende Einstreu aus Tonerde (Bentonit) bevorzugen. Ein Zusatz von Aktivkohle als Geruchsbindung erhöht die Attraktivität noch zusätzlich. Dennoch können gerade bei der Einstreu die frühere Erfahrung der Katze oder individuelle Empfindlichkeiten eine wichtige Rolle spielen. Die **Einstreutiefe soll mit ca. 7-10 cm** so tief sein, dass die Katze gut graben kann.

Die Praxiserfahrung zeigt, dass Silikatstreu, grobkörnige und kompostierbare Einstreusorten aus Holz, Mais etc. zwar toleriert, aber nicht mit Begeisterung angenommen werden.

Auch bei der Sauberkeit gibt es grosse Toleranzunterschiede bei den Katzen – manche benützen eine Kiste nur ein einziges Mal, andere sind weniger anspruchsvoll. **Mindestens 1 x pro Tag muss aber jede Katzentoilette gereinigt werden.**

### **Was tun, wenn die Katze unsauber wird?**

- **Zum Tierarzt!** Rund die Hälfte aller unsauberen Katzen hat ein gesundheitliches Problem oder fühlt sich nicht wohl. Schmerzen beim Harn- oder Kotabsatz sind häufig, aber auch Zahnschmerzen oder andere chronische Probleme können Auslöser für Unsauberkeit sein.
- **Katzenklo-Management überprüfen!** Wenn eine Katze ihre vorgesehene Toilette nicht benutzt, hat das nichts mit Protest, Eifersucht, Bosheit oder anderen unterstellten Motivationen zu tun! Katzen tun nichts gegen jemanden, sondern nur für sich. In diesem Fall sucht sich die Katze für sich einen bequemereren oder attraktiveren Ausscheidungsplatz, völlig wertfrei nur nach Komfort und praktischem Nutzen für sich selbst.

Es gilt also: Analysieren, was die Katze mag und eine Katzentoilette so einladend wie möglich zu gestalten. Fachliche Hilfe von Verhaltensmedizinern kann hier sehr sinnvoll sein, weil sie die Situation objektiv beurteilen können.

### **Was nicht hilft!**

Schimpfen und Strafen verursachen Stress und Angst, die Situation verschlechtert sich weiter.

Die Katze auf die Kiste setzen – Katzen lassen sich nicht zwingen, eine Toilette zu benutzen, nur einladen.

Diverse Duft- und Fernhaltesprays – Katzen entscheiden sich für einen Ort und kleben aus Gewohnheit an diesem, egal, welche Gerüche dort verbreitet sind.

Inkontinenzdecken – sie schützen zwar die Möbel, verbessern aber den Komfort für die Katze an einem an sich unerwünschten Ort, weil sie eine gute saugfähige Oberfläche haben.

Dipl. Tierarzt Sabine Schroll, Tierärztliche Praxis für Katzenmedizin und Verhaltensmedizin, [www.schroll.at](http://www.schroll.at)



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin  
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux  
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali  
Swiss Association for Small Animal Medicine

# Impfempfehlungen der SVK-ASMPA 2017

Ausgabe Januar 2017

## GRUNDSÄTZLICHES

1. Vor jeder Impfung steht der jährliche Gesundheitscheck in der Tierarztpraxis
2. Impfprophylaxe ist nach wie vor die wichtigste Massnahme zur Verhinderung von Infektionskrankheiten. Voraussetzung ist eine vollständige Grundimmunisierung sowie die anschliessenden Wiederholungsimpfungen.
3. Ein möglichst hoher Anteil geimpfter Tiere in der Population ist anzustreben.
4. Die Impfantigene und -intervalle sollen optimal auf das einzelne Tier abgestimmt werden, um einen bestmöglichen Impfschutz zu erreichen.
5. In gewissen Situationen kann eine Überprüfung der Immunantwort vor oder nach Impfung mittels serologischer Tests indiziert sein.  
Da die erhältlichen Testverfahren oft ungenügend standardisiert sind, kann die Titerbestimmung nur mit Vorbehalt empfohlen werden. Ausserdem korreliert der Antikörpertiter nur bei ausgewählten Impfkomponten (Parvovirus, Adenovirus und Staupevirus) mit dem Vorliegen einer protektiven Immunität.
6. Die Impfempfehlungen sind bewusst vorsichtig formuliert. Sie werden laufend überprüft und dem neuesten Erkenntnisstand angepasst.
7. Grundsätzlich sind die Angaben der Impfstoffhersteller in den Packungsbeilagen zu befolgen.
8. Informationen über die in der Schweiz zugelassenen Impfstoffkombinationen sind unter <http://www.ivi.admin.ch/ivi/de/home/impfungen/impfstoffe.html> zu finden.
9. Vaccinovigilance ist ein System für Rückmeldungen über unerwünschte Wirkungen von immunologischen Erzeugnissen.  
  
Siehe unter [www.ivi.admin.ch/ivi/de/home/impfungen/vaccinovigilance.html](http://www.ivi.admin.ch/ivi/de/home/impfungen/vaccinovigilance.html)



## IMPFPROTOKOLL FÜR HUNDE

Core-Komponenten werden für alle Hunde empfohlen, unabhängig von Haltung und Expositionsrisiko:

- Staupevirus (CDV)
- Canines Adenovirus-2 (CAV-2, Erreger der Hepatitis contagiosa canis, H.c.c.).
- Canines Parvovirus (CPV)

Nicht-Core Komponenten, aber bei allen Hunden in der Schweiz empfohlen:

- *Leptospira spp.* (Leptospirose): fast alle Hunde in der Schweiz gelten als exponiert.
- Canines Parainfluenzavirus (CPIV): fast alle Hunde in der Schweiz gelten als exponiert (obligatorische Welpenspielgruppe u.a.). CPIV ist in multivalenten Impfstoffen immer enthalten.

Bei Zuchthündinnen wird eine Auffrischungsimpfung vor dem Decken empfohlen.

## GRUNDIMMUNISIERUNG

8 – 9 Wochen	12 Wochen	16 Wochen <sup>1</sup>	6 – 12 Monate <sup>2</sup>
Staupe	Staupe	Staupe	Staupe
H.c.c.	H.c.c.	H.c.c.	H.c.c.
Parvovirose <sup>3</sup>	Parvovirose <sup>3</sup>	Parvovirose <sup>3</sup>	Parvovirose <sup>3</sup>
Leptospirose <sup>4</sup>	Leptospirose <sup>4</sup>	Leptospirose <sup>4</sup>	Leptospirose <sup>4</sup>
Canines Parainfluenzavirus	Canines Parainfluenzavirus	Canines Parainfluenzavirus	Canines Parainfluenzavirus

1. Ab einem Alter von 12 Lebenswochen genügt i.d.R. eine zweimalige Impfung im Abstand von 3 – 4 Wochen. Da es bei bis zu 20 % der Welpen mit früher Impfung (8 – 9 Wochen oder vorher) gegen Parvovirusinfektion (CPV) und Staupe (CDV) wegen des Einflusses unterschiedlich hoher maternalen Antikörper nicht zu einer ausreichenden Immunität kommt, wird eine 3. Impfung mit 16 Wochen empfohlen.
2. Mit einer Impfung im Alter von 6 – 12 Monaten wird die Grundimmunisierung abgeschlossen. Das Ziel dieser Impfung ist es, bei Tieren mit noch ungenügender Immunantwort eine protektive Immunität zu induzieren.
3. Bei Parvovirose-Problembeständen wird eine Impfung ab 6 Wochen mit entsprechend zugelassenen Impfstoffen und eine Wiederholungsimpfung alle 2 Wochen bis 16 Wochen empfohlen.
4. In der Schweiz sind bivalente und quadrivalente Leptospirose-Impfstoffe zugelassen. Sie basieren auf Serovaren der Serogruppen Icterohaemorrhagiae, Canicola, Australis und Grippotyphosa. Das Ziel der quadrivalenten Impfstoffe ist es, die in der Schweiz vorkommenden *Leptospira* Serovaren besser abzudecken.



## TOLLWUT-IMPfung

wird separat aufgeführt, da die Impfung gesetzlichen Regeln unterliegt.

- In der Schweiz nicht mehr obligatorisch, jedoch weiterhin für alle Hunde empfohlen
- Erstimpfung mit 12 Wochen oder später, gemäss den Empfehlungen der Impfstoffhersteller
- Falls mittels Impfung ein hoher Tollwut-Antikörpertiter im Serum erreicht werden soll (d.h. die Bestimmung eines Antikörpertiters nötig ist), wird eine zweimalige Impfung im Abstand von 7 –10 Tagen empfohlen. Unabhängig vom Serumtiter haben alle zugelassenen Tollwutimpfstoffe in Infektionsversuchen ihre Schutzwirkung ausgewiesen.
- Spezielle Bestimmungen gelten für Grenzübertritte (siehe Homepage BLV: [www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/reisen-mit-heimtieren.html](http://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/reisen-mit-heimtieren.html))
- Ein Abstand von zwei Wochen zu anderen Impfungen vor- und nach der Tollwutimpfung ist einzuhalten mit Ausnahme von zugelassenen Kombinationen.

## WIEDERHOLUNGsimpfung

Jährlich	Alle 3 Jahre
	Staupe
	H.c.c.
	Parvovirose
Leptospirose <sup>1</sup>	
Canines Parainfluenzavirus	
	Tollwut <sup>2</sup>

1. Bevorzugt im Frühjahr
2. Bzw. gemäss Gesetzgebung an der Zieldestination

Nicht-core Komponenten werden individuell bei Bedarf verabreicht:

- Babesia canis
- Bordetella bronchiseptica
- Borrelia burgdorferi
- Canines Herpesvirus
- Leishmania infantum
- Microsporium spp.
- Trichophyton spp.



## IMPFPROTOKOLL FÜR KATZEN

Core-Komponenten werden für alle Katzen empfohlen, unabhängig von Haltung und Expositionsrisiko:

- Felines Herpesvirus (FHV)
- Felines Calicivirus (FCV)
- Felines Panleukopenievirus (FPV)

Bei trächtigen Kätzinnen, bei Katzen mit Immunsuppression, FeLV oder FIV Infektion sind inaktivierte Vakzinen empfohlen. Bei Zuchtkätzinnen wird eine Auffrischungsimpfung vor dem Decken empfohlen.

## GRUNDIMMUNISIERUNG

8 – 9 Wochen	12 Wochen	16 Wochen <sup>1</sup>	6 – 12 Monate <sup>2</sup>
<i>Panleukopenie (FPV)<sup>3</sup></i>	<i>Panleukopenie (FPV)<sup>3</sup></i>	<i>Panleukopenie (FPV)<sup>3</sup></i>	<i>Panleukopenie (FPV)<sup>3</sup></i>
<i>Herpesvirus (FHV)</i>	<i>Herpesvirus (FHV)</i>	<i>Herpesvirus (FHV)</i>	<i>Herpesvirus (FHV)</i>
<i>Calicivirus (FCV)</i>	<i>Calicivirus (FCV)</i>	<i>Calicivirus (FCV)</i>	<i>Calicivirus (FCV)</i>

1. Ab einem Alter von 12 Lebenswochen genügt i.d.R. eine zweimalige Impfung im Abstand von 3 – 4 Wochen. Analog zum Hund wird aber bei frühgeimpften Tieren wegen des Einflusses unterschiedlich hoher maternaler Antikörperspiegel eine 3. Impfung mit 16 Wochen empfohlen.
2. Mit einer Impfung im Alter von 6 - 12 Monaten wird die Grundimmunisierung abgeschlossen. Das Ziel dieser Impfung ist es, bei Tieren mit noch ungenügender Immunantwort eine protektive Immunität zu induzieren.
3. Bei Panleukopenie Problembeständen wird eine Impfung ab 6 Wochen mit entsprechend zugelassenen Impfstoffen und eine Wiederholungsimpfung alle 2 Wochen bis 16 Wochen empfohlen.



## TOLLWUT-IMPfung

(wird separat aufgeführt, da Impfung gesetzlichen Regelungen unterliegt)

- Erstimpfung mit 12 Wochen oder später, gemäss den Empfehlungen der Impfstoffhersteller
- Spezielle Bestimmungen gelten für Grenzübertritte (siehe Homepage BLV: [www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/reisen-mit-heimtieren.html](http://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/reisen-mit-heimtieren.html))
- Ein Abstand von zwei Wochen zu anderen Impfungen vor- und nach der Tollwutimpfung ist einzuhalten mit Ausnahme von zugelassenen Kombinationen.

## WIEDERHOLUNGsimpfung

Jährlich	Alle 3 Jahre
	Panleukopenie (FPV)
Herpesvirus (FHV) <sup>1</sup>	Herpesvirus (FHV) <sup>2</sup>
Calicivirus (FCV) <sup>1</sup>	Calicivirus (FCV) <sup>2</sup>
	Tollwut <sup>3</sup>

1. Bei hohem Infektionsrisiko (Freigänger, Gruppenhaltung, Tierheimaufenthalt etc.)
2. Bei niedrigem Infektionsrisiko (allein lebende Wohnungskatze)
3. Bzw. gemäss Gesetzgebung der Zieldestination

Nicht-core Komponenten werden individuell bei Bedarf verabreicht:

- Chlamydia felis
- Feline Leukämievirus (FeLV)
- Felines Coronavirus
- Microsporium spp.
- Trichophyton spp.

### Bemerkungen zur FeLV Impfung

- Empfohlen bei
  - Katzen mit Auslauf
  - Katzen mit Kontakt zu Tieren mit unbekanntem FeLV Status
  - Aufenthalt in Tierpensionen, -heimen etc.
  - Katzenwelpen, bei denen die Haltungform im späteren Leben unklar ist
- Grundimmunisierung: 8 Wochen, 12 Wochen, 6 – 12 Monate
- Wiederholungsimpfung: Initial jährlich, bei mässigem oder kleinem Infektionsrisiko und bei Katzen älter als 4 Jahre kann das Impfintervall auf alle 2 – 3 Jahre verlängert werden.

## BEMERKUNG ZUM INJEKTIONSORT BEI DER KATZE

Injektionen bei Katzen sollten wegen des Risikos von Injektionsstellen-assoziierten Sarkomen (Feline Injection-site Sarcoma, FISS) NICHT in die Nackenfalte sondern an der distalen Hintergliedmasse oder an der seitlichen Bauchwand (mit genügend Abstand zu Rippenbogen und Hintergliedmasse) verabreicht werden.



Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin  
Association Suisse pour la Médecine des Petits Animaux  
Associazione Svizzera per la Medicina dei Piccoli Animali  
Swiss Association for Small Animal Medicine

## IMPRESSUM

Die ständige Kommission für Impfpfehlungen setzt sich ab Januar 2017 wie folgt zusammen:

PD Dr. med. vet. Barbara Willi;  
Oberärztin Klinische Infektiologie; Vetsuisse-Fakultät Zürich, Ph.D., dipl. ACVIM, dipl. ECVIM-CA

Prof. Dr. med. vet. Regina Hofmann-Lehmann,  
Präsidentin Schweizerische Vereinigung für Veterinär-Labordiagnostiker, Leiterin des Veterinärmedizinischen Labors und Zentrum für Klinische Studien, Vetsuisse-Fakultät Zürich

Dr. med. vet. Flurin Tschuor,  
SVK Vorstand, Wissenschaftsverantwortlicher; dipl. ACVIM, dipl. ECVIM-CA

Dr. med. vet. Käthi Brunner,  
Praktizierende Tierärztin und Past-Präsidentin SVK

In beratender Funktion:

Dr. med. vet. Hanspeter Ottiger  
Impfstoffkontrolle, Institut für Virologie und Immunologie IVI, Mittelhäusern, Ph.D., EMBA-PM

Dr. med. vet. Nathalie Albrecht,  
Impfstoffkontrolle, Institut für Virologie und Immunologie IVI, Mittelhäusern

Die Version ersetzt die Vorgängerversionen:

11/2014	November 2014
08/2013	August 2013
11/2008	November 2008
01/2006	Januar 2006